

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Des Herrn Friedrichs von Hagedorn Poetische Werke**

**Hagedorn, Friedrich von**

**Hamburg, 1757**

Der Hase und viele Freunde.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-2047**

## Der Hase und viele Freunde.

Wo soll man echte Freundschaft finden?  
 Das Lockwort klingt doch gar zu feint,  
 Und kann, die Herzen zu verbinden,  
 Der Anlaß schönster Hoffnung seyn.  
 Man pflegt den milden Stein der Weisen  
 Uns, als ein Wunder, anzupreisen.  
 Man lehrt, er mache mehr, als reich:  
 Fürwahr, ihm ist die Freundschaft gleich.

Ein jeder, der in diesen Jahren  
 Mir ohne Lachen widerspricht,  
 Ist glücklich, falls er nicht erfahren,  
 Wie oft man Treu und Glauben bricht.  
 Wird er den Vorzug nur erwerben,  
 In diesem süßen Wahn zu sterben;  
 So soll einst seines Grabes Stein  
 Der Welt ein seltnes Denkmahl seyn.

Ein Häßgen von beliebten Sitten,  
 Ein kleines Thier von schneller Kunst,  
 Erhielt durch Schmeicheln und durch Bitten  
 Verschiedner Thiere Lob und Gunst.  
 Die Hasen hatten ja vorgezeiten  
 Weit mehr, als ich, zu bedeuten,  
 Als keiner unsern Stutzern gleich,  
 Da war auch keiner lächerlich.

Er wandte sich zu allen Freunden,  
 Um ihren Beytritt zu erslehn,  
 Den Hunden, seinen ärgsten Feinden,  
 Zu steuern, oder zu entgehn.  
 Man sprach: Dein Leben zu erhalten  
 Soll unser Eifer nie erkalten;  
 Der deinem Balg ein Härchen krümmt,  
 Dem ist von uns der Tod bestimmt.

Der muntre Häsdel ist zufrieden,  
 Und schätzt sich grossen Hasen gleich.  
 Die Sicherheit, die ihm beschieden,  
 Vertauscht er um kein Königreich.  
 Ihn will so mancher Beystand schützen.  
 Was darf er nun in Aengsten sitzen?  
 Nein, unter vieler Starken Hut  
 Fehlt es auch Hasen nicht an Muth.

Er lebet ohne Noth und Sorgen,  
 So unverzagt, als ungestört,  
 Weil sich mit jedem schönen Morgen,  
 Mit jedem Thau sein Frühstück mehrt.  
 Sein rascher Lauf verlässt die Wälder,  
 Durchstreicht die Triften und die Felder,  
 Wo in beglückter Sicherheit  
 Ihn Gras und Laub und Frucht erfreut.

Wie oft vergällt erwünschte Stunden  
 Verhasteter Stunden Ungemach!  
 Ein Jäger eilt mit schlauen Hunden  
 Der Spur des armen Händsels nach.  
 Hier ist kein Freund, ihm ist zu rathen:  
 Er fährt, er läuft durch Busch und Saaten,  
 Er drückt sich oft, so gut er kann;  
 Doch alle Hunde schlagen an.

Er rennt, und setzt durch Forst und Stege;  
 Sein Absprung aber hilft ihm nicht.  
 Doch endlich kömmt, auf einem Wege,  
 Sein Freund, das Pferd, ihm zu Gesicht.  
 Er sagt: Dieß tolle Hezenrenten  
 Scheint meinen Tod mir anzudeuten.  
 Doch nimm mich nur dein Rücken auf,  
 So spürt kein Stöber meinen Lauf.

Das Pferd versteht: Mein Herr, ich sehe  
 Des Unfalls Größe noch nicht ein.  
 So mancher Freund ist in der Nähe,  
 Und jeder wird behülfflich seyn.  
 Die Treu erleichtert Müß und Bürde;  
 Sie wissen, wie ich dienen würde:  
 So aber wohnt nicht weit von hier  
 Ein ungleich stärkerer Freund, der Stier.

Er

Er eilt durch Heide, Busch und Hecken,  
 Und sieht den Stier um Rettung an.  
 Der spricht: Ich will nur frey entdecken,  
 Warum ich dir nicht helfen kann.  
 Du kennest meiner Freundschaft Triebe;  
 Jedoch die Freundschaft weicht der Liebe.  
 Dort läßt sich meine Schöne sehn.  
 Du mußt zu jener Ziege gehn.

Die Ziege hört des Hasen Klagen,  
 Mit angenommener Traurigkeit,  
 Und hält, ihm alles abzuschlagen,  
 Sich zu der Ausflucht schon bereit.  
 Sie meckert: Dich ist aufzunehmen,  
 Wird jenes Schaf sich bald bequemen,  
 Dir ist ja seine Gutheit kund.  
 Mir, leider! ist der Rücken wund.

Der Arme flieht mit bangen Schritten,  
 Sucht, und erreicht das ferne Schaf,  
 Das, unbewegt bey seinen Ditten,  
 An Furcht den Flüchtling übertraf.  
 Es klagt: Vor Feinden dich zu schützen  
 Wird meine Schwäche wenig nützen.  
 Ich zittere ja so sehr, als du;  
 Doch eile jenem Füllen zu.

Das sprach: Wenn wir iht Beystand hätten,  
So trost ich gerne die Gewalt.  
Ich bin zu jung, dich zu erretten,  
Und mein Herr Vater ist zu alt.  
Ich sehe schon die Hunde kommen:  
Nur frischen Muth und Lauf genommen!  
Doch, wenn dein Tod uns trennen soll;  
Geliebter Hånsel, fahre wol!

---